

13.05.2019
077a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Grußwort
von Bischof Dr. Gerhard Feige (Magdeburg),
Vorsitzender der Ökumenekommission
der Deutschen Bischofskonferenz,

bei der Begegnung mit dem Obersten Patriarchen und Katholikos
aller Armenier, Karekin II.,
am 12. Mai 2019 in Etschmiadsin (Armenien)

Heiligkeit!

Es ist mir eine große Freude und Ehre, in diesen Tagen mit einer Delegation der Deutschen Bischofskonferenz bei Ihnen zu Gast zu sein. Ich danke Ihnen für den herzlichen Willkommensgruß und für die große Gastfreundschaft, mit der Sie uns beschenken.

Gern bin ich der Einladung gefolgt, die Sie 2017 nach Ihrem Besuch in Deutschland an die Deutsche Bischofskonferenz gerichtet haben. Ich darf Ihnen die herzlichen Grüße und Segenswünsche des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz ausrichten. Mit mir gemeinsam sind Herr Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger sowie der Sekretär und die Geschäftsführerin der Ökumenekommission, Herr Dr. Frank Ronge und Frau Dr. Dorothee Kaes, nach Armenien gekommen. Als Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz möchten wir damit die guten geschwisterlichen Beziehungen zwischen der Armenischen Apostolischen Kirche und der katholischen Kirche zum Ausdruck bringen, die auch in Deutschland seit vielen Jahren bestehen.

Es hat uns tief bewegt, an der Bischofsweihe von Bischof Serovpé Isakhanyan in der Kathedrale von St. Etschmiadsin teilzunehmen. Die Freude auf unserer Seite ist umso größer, als der neu geweihte Bischof und Primas der Diözese der Armenischen Kirche in Deutschland uns seit vielen Jahren als höchst verlässlicher und ökumenisch engagierter Vertreter seiner Kirche bekannt ist. Als Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz habe ich ihn stets als einen Menschen von tiefer Frömmigkeit, hoher theologischer Kompetenz und verbindlicher Zugewandtheit erlebt. Ich bin überzeugt, dass Bischof Serovpé Isakhanyan seiner Diözese ein guter

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Vorsteher und Hirte sein wird und dass auch in Zukunft die vertrauensvollen Kontakte zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und der Armenischen Kirche in Deutschland festen Bestand haben werden.

Der christliche Glaube hat im armenischen Volk eine lange Tradition, die bis in die Anfänge des Christentums zurückreicht. Von entscheidender Bedeutung war das Wirken von Gregor dem Erleuchter, sozusagen der erste unter Ihren Amtsvorgängern. Mit seinem Namen ist die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion Armeniens im Jahre 301 verbunden. So wurde Armenien zum ersten Land der Erde, in dem das Christentum diesen Rang erhielt. Anlässlich der 1700-Jahr-Feiern haben Sie 2001 gemeinsam mit Papst Johannes Paul II. an „dieses wunderbare Ereignis“ erinnert.

Sie sprechen in Ihrer gemeinsamen Erklärung von damals auch die dunklen Zeiten in der Geschichte des armenischen Volkes an, die als „der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts“ in die Geschichtsschreibung eingegangen sind. Bis heute stehen wir tief erschüttert vor dieser Tragödie. Unfassbar ist das Leid, das die Deportation von hunderttausenden, ja bis zu anderthalb Millionen Armeniern, Syrern, Assyrern und Pontos-Griechen aus ihren Heimatgebieten in der heutigen Türkei bedeutete. Fassungslos macht uns gerade als deutsche Bischöfe auch der Umstand, dass die Regierung des Deutschen Reiches aus Machtkalkül zu diesen Ereignissen geschwiegen hat. Vor diesem Hintergrund werden der Besuch an der Gedenkstätte des Genozids und das Gebet für die Opfer, das wir dort sprechen werden, für uns eine ganz besondere Bedeutung haben. Angesichts der schrecklichen Verbrechen von damals kann nicht vorschnell von Versöhnung gesprochen werden. Dennoch kann der Blick auf den gekreuzigten und auferstandenen Herrn die Kraft und den Mut schenken, nicht in der Erinnerung an vergangenes Leid, so unerlässlich sie ist, zu verharren. Der Glaube an Christus kann Vergebung und Aussöhnung ermöglichen. Dies verlangt freilich auf Seiten der Nachkommen der Täter Einsicht in die Schuld der Vergangenheit und ehrliches Bedauern.

Heiligkeit! In den kommenden Tagen werden wir viele Begegnungen mit Vertretern Ihrer Kirche und des armenischen Volkes haben und einige geschichtsträchtige Orte besuchen. So werden wir die christliche Tradition Armeniens noch besser kennen und verstehen lernen. Offenheit und Verständnis füreinander sind auf dem Weg zu einer immer volleren Gemeinschaft unter den Christen unerlässlich. Nur in solchem Geist wächst die Wertschätzung für den Reichtum, den unsere unterschiedlichen Traditionen bergen. Damit junge Menschen diese Haltung einüben können, fördert die Deutsche Bischofskonferenz mit einem eigenen Stipendienprogramm orthodoxe und orientalisch-orthodoxe Theologinnen und Theologen. Damit ermöglicht die Bischofskonferenz ihnen für einen begrenzten Zeitraum einen Aufenthalt in Deutschland, wo sie die deutsche Sprache erlernen, die katholische Kirche erleben und ihre theologischen Studien vertiefen können. Dieses Stipendienprogramm ist seit einigen Jahren am renommierten Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik in Paderborn angesiedelt. Ich möchte Sie bitten, auf dieses Stipendienprogramm aufmerksam zu machen und geeignete junge Menschen zu ermutigen, sich für ein solches Stipendium zu bewerben.

Darin liegt die große Chance, die ökumenische Verbundenheit zwischen unseren Kirchen auch in Zukunft zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Gern möchte ich Ihnen zur Erinnerung an unseren Besuch ein Kreuz überreichen. Es handelt sich um ein Unikat, für das feine Schichten von Damaszenerstahl feuerverschweißt zu einer Einheit verbunden wurden, und dennoch bleibt die Vielfalt der Schichten weiter sichtbar. Kann dieses Kreuz so nicht auch Sinnbild für unsere ökumenischen Beziehungen sein, die Einheit der Kirche, die schon jetzt in Christus gegeben ist, immer mehr sichtbar zu machen, ohne die Vielfalt der Traditionen zu schmälern? Ich hoffe und ich bete darum, dass wir miteinander dieses Ziel einer sichtbaren Einheit in Vielfalt weiter verfolgen. Möge unsere heutige Begegnung dazu beitragen, dass die Gemeinschaft unter uns wächst und wir uns immer mehr als Geschwister im Glauben erfahren.